



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

563 (6.12.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206780)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung fest bei Cassa Tem-4 durch die Post bezogen monatlich Mark 700.—
 freibleibend, Einzelnummer Mk. 15.— bis 25.—. Postfachpost
 Nr. 1790 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen
 am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, L. 4. 2. Geschäfts-
 stunden: Dienstadt, Waldstraße Nr. 6. Fernsprecher
 Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse:
 Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Nr. 10. 100.—
 Stellen- u. Sam. Anz. 50%, Nach, National. 100.—
 Annahmeschluss: Mittwochabend 10 Uhr, Abends 10 Uhr.
 Die Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Sam. Anz.
 u. keine Verantwortlichkeit. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebs-
 störungen usw. beschließen zu sein. Eschensprüche, L. 100000,
 oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme
 von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Vor der Brüsseler Konferenz

Nach einer Meldung aus Paris weiß der „Temps“ über Poincarés Pläne auf der Londoner Konferenz zu melden, daß keinesfalls nur große Anleiheprojekte vorgelegt werden sollen. Würde die französisch-englische Zusammenarbeit unmöglich sein, so bestünde der ernsteste Anlaß, die Brüsseler Konferenz zu vertagen. Jedenfalls müßte für den Zahlungsstermin des 15. Januar vorgesorgt werden. Frankreich könne ein Moratorium nicht unterschreiben, wenn ihm nicht bestimmte Pfänder in Aussicht gestellt würden.

Auch der Vertreter der „Boll. Jg.“ in Paris erzählt an zuständiger Stelle, es sei sicher, daß Frankreich nach Ablehnung seiner Anregungen in London isolierte Schritte zur Wahrung seiner Interessen in London unternehmen werde. Ueber die belgischen Absichten sei amtlich nichts bekannt, man nehme aber am Quai d'Oran an, Belgien werde zwischen Frankreich und England vermitteln wollen.

Der belgische Ministerpräsident verhandelte über die Wiederherstellung der belgischen Staatlichkeit mit dem „Etoile Belge“ hat sich die Regierung entschlossen, nur unter ernsthaften Garantien in ein Moratorium für Deutschland einzuvilligen.

Belgische Anfragen im englischen Unterhaus

Im englischen Unterhaus wurde von dem Parlamentsmitglied Woodell die Anfrage gestellt, ob sich das Kabinett Bonar Law bereits auf eine bestimmte politische Richtung für die Londoner Konferenz festgelegt habe, und ob Bonar Law bereit sei, Frankreich und Italien gegenüber zu erklären, daß jede Streichung der internationalisierten Schulden bedingt sein müsse von der Festlegung der Reparationen auf eine ermäßigte endgültige Summe, von der Rückerstattung der Pfandstände und von der Beschränkung aller Rückkäufe durch einen ratifizierten Pakt. In seiner Antwort erklärte Bonar Law, er könne genehmigt vor der Konferenz keinerlei Erklärungen abgeben. Zu den Anfragen im englischen Unterhaus, die zu beantworten sich Bonar Law weigerte, kommt auch noch die Frage eines Mitglieds der Arbeiterpartei, die dahin geht, ob der Premierminister bei den Reparationsverhandlungen die Bedingung stellen würde, daß die alliierten Truppen wenigstens vom rechten Rheinufer zurückgezogen würden. Das rechte Rheinufer sei vollkommen im Widerspruch zum Versailles Vertrag. Bonar Law erklärte auch auf diese Frage, daß er über Erörterungen dieser Art keine Erklärungen abgeben könne.

Nittis Kampf gegen den Friedensvertrag

Eine Antwort auf Clemenceaus Propagandazettel

Nittis wendet sich in einem offenen Brief im „Berliner Tageblatt“ an Clemenceau anlässlich der Propagandazettel nach den Vereinigten Staaten. Er weist darauf hin, unter welchen Umständen Amerika in den Krieg getreten sei und welche Bedingungen Wilson für den Frieden aufgestellt habe. Zwischen Siegern und Besiegten solle Gleichheit herrschen. Durch den Friedensvertrag seien nun über mindestens 8 Millionen Deutsche an die Sieger ausgeliefert worden, oft an Väter von weit geringerer Gestalt. Man habe ein fünfjähriges Bekenntnis gegeben, das 18 Millionen wahrer Bekenntnisse 30 Millionen Menschen größtenteils anderer Rassen umfasse. Vor dem Krieg hätte es ein Elend-Vorbringen gegeben, jetzt gebe es mindestens 6 oder 7 deutsche Elend-Vorbringen aus Bändern, die man ungerechter und gewalttätiger dem deutschen Mutterlande entziffen habe. Im Saarland können auf 600 000 Einwohner keine hundert Franzosen. Das deutsche Oberelsaß sei entgegen dem Vertrag größtenteils an Polen ausgeliefert worden, zumal jene Teile, wo die Interessen der Schwerindustrie in Frage kämen. Deutschland sei kein demagogisches Eigentum genommen. Wegen aller internationalen Grundfälle habe man das Privatigentum der deutschen Bürger in den Siegerländern beschlagnahmt, ein Raub, der seinesgleichen in der Geschichte nicht habe. Die Schöpfung von Danzig habe Deutschland in zwei Teile gespalten.

Der Jahre nach dem Krieg treibe noch ein Okkupationsheer am Rhein, der französische Finanzminister Klotz habe die ungeheuren Entschädigungszahlungen durch Deutschland festgelegt. Um die Forderung der widersinnigen Entschädigung zu erzwingen, habe man Rhein ein Heer von Regern, Beamten und Gelben untergeordneter Klassen, welche Europa zum ersten Male heimzuden, und es solle 15 Jahre dort bleiben. Amerika frage, warum Europa nach dem Krieg und nach der Entwaffnung der besiegten Länder mehr Soldaten unter den Waffen habe als vor dem Krieg. Das wegen Militarismus beschuldigte Deutschland hätte ein geringeres Heer gehabt als Frankreich nach dem Krieg.

Die Welt ist fast aller zivilisierten Staaten für ruiniert. Der Handel Europas habe um etwa 40 Prozent abgenommen. Europa sei ins schlimmste Mittelalter zurückgefallen. Die Deutschen hätten zwei große Kriege gewonnen, aber sie hätten niemals die ersten Bedingungen verlangt wie die Sieger im Vertrag von 1919. Es handele sich nicht um Deutschland, sondern um Europa. Wenn Deutschland nicht wieder souveräner Staat werde mit Befestigung der Reparationen- und Kontrollkommission, des Okkupationsheeres und der großen Ungerechtigkeiten, könne sich die Lage des Kontinents nicht wieder heben. England, Frankreich, Deutschland und Italien seien die fortgeschrittenen Nationen Europas. Clemenceau solle das große Wort des Friedens ausprechen.

Die amerikanische Politik gegenüber Frankreich

Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Washington erklärte das Mitglied des Kongresses und Vorsitzender der Kommission für militärische Angelegenheiten Kahn in einer Rede im Repräsentantenhaus das amerikanische Volk sei gegen ein Bündnis, das Frankreich gegen einen deutschen Angriff sichern solle. Kahn sagte weiter, als er 1919 in Europa gewesen sei, habe er den Vertretern der französischen Politik gesagt: Die amerikanischen Frauen haben in dieser Angelegenheit viel mitzureden. Sie sind jetzt wahlberechtigt.

Die „New York Times“ laut dazu, die Erklärung Kahns sei durch die Appelle Clemenceaus an das amerikanische Volk veranlaßt worden.

Nach einer Agentenmeldung aus Washington wird Clemenceau am kommenden Donnerstag im Weißen Hause vom Präsidenten Harding empfangen werden.

Der amerikanische Botschafter Garzon hielt auf einem amerikanischen Klub eine Rede, in der er auf die kommende Londoner

er Konferenz zu sprechen kam. Es gebe außer Krieg noch andere Wege, um internationale Katastrophen herbeizuführen. Es gebe solche Dinge wie das Aushungern von Nationen durch andere. Europa könne nicht ein weiteres Jahr unter Drohungen weiterleben. In London müsse eine internationale Vereinbarung erzielt werden. Wenn die Zusammenkunft in London nicht für die Zivilisation eintrete, so würden alle untergeben.

Der frühere Staatssekretär der Vereinigten Staaten unter Präsident Wilson Tumulty, der soeben von einer langen Studienreise aus Deutschland zurückgekehrt ist, hat einem Berichterstatter des „Antragsmagazin“ erklärt, die Lage in Deutschland ist kritisch. Das Schicksal Deutschlands wird sich in sechs Monaten entscheiden. Wenn die Reparationsfrage nicht rasch eine Lösung durch Frankreich und England findet, — und Amerika ist bereit, ihnen dabei zu helfen, — so glaube ich, daß eine Katastrophe von unberechenbaren Folgen eintreten wird. Tumulty erklärte dem Berichterstatter, er werde in Amerika seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die in Deutschland gewonnenen Eindrücke zur Geltung zu bringen.

Die Lausanner Friedenskonferenz

Die Meerengenfrage

Die Alliierten haben in der Montagssitzung der Meerengenkommission beschlossen, eine Note auszuarbeiten, in der sie nochmals ihre Auffassung in der ganzen Meerengenfrage klar darlegen wollen. Am gleichen Abend wurde an die Ausarbeitung dieser Note geschrieben, deren Wortlaut im allgemeinen mit dem der Note vom 23. September identisch war. Wie man sich erinnert, handelte es sich darum, einige Bestimmungen in das Meerengenabkommen einzufügen, die freie Durchfahrt unter der Kontrolle des Völkerbundes. Diese Bestimmungen wurden den verschiedenen Delegationen unterbreitet, worauf dann Italien Vorbehalte machte und erklärte, zuerst in Rom Anweisungen einholen zu müssen, und das Einvernehmen der drei alliierten Hauptmächte ist somit wiederhergestellt. Die Meerengenkommission wird also morgen, Mittwoch, wieder zusammenzutreten können. In dieser Sitzung werden die Alliierten der Türkei ihre einstimmige Auffassung in der Meerengenfrage unterbreiten. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge ist nichts bekannt, doch weiß man, daß darin der Völkerbund nicht mehr erwähnt wird.

Der Sonderberichterstatter der „Boll. Jg.“ spricht von vertraulichen Besprechungen zwischen Türlen und Engländern, die möglicherweise eines Tages damit enden könnten, daß die russisch-türkische Freundschaft ein plötzliches Ende findet.

Frankreichs Entgegenkommen auf Kosten Deutschlands?

Die Meldungen aus Lausanne, wonach in den Besprechungen vom Dienstag morgen vollkommene Einvernehmen zwischen der englischen und französischen Delegation erzielt worden sei, haben in sehr weiten Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Selbst der „Temps“ meint, er könne nicht glauben, daß die französische Delegation den englischen Wünschen so weit entgegen gekommen sei, daß sie der Beibehaltung internationaler Garnisonen im Meerengegebiet zugestimmt habe. Eine solche Konzession würde in unvereinbarer Widerspruch zu den Zielen der französischen Orientpolitik stehen.

Hierzu bemerkt der Pariser Korrespondent der „Fr. Jg.“: Daß die französische Delegation über die ihr gegebenen Anweisungen hinausgegangen sein sollte, ist nicht zu anzunehmen. Dagegen wäre es wohl möglich, daß die französische Regierung im Hinblick auf die drohende Regelung der Reparationsfrage in ihren Konzessionen an England weitergegangen ist, als es ursprünglich in ihrer Absicht gelegen haben mag.

Der französische Oberkommissar in Konstantinopel General Bellef ist im Auftrage Poincarés aufgefordert worden, sich sofort nach Paris zu begeben.

Die Besprechung der Ministerpräsidenten

Beim Reichskanzler fand am Dienstag eine Besprechung mit den präsidierenden Mitgliedern der Regierung der deutschen Länder statt, an der auch die stammführenden Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag teilnahmen. Der Reichskanzler hielt eine Begrüßungsansprache. Dann erläuterte die Reichsminister Bericht über die außenpolitische, innenpolitische, finanzielle, soziale und ernährungswirtschaftliche Lage. Heute findet eine Aussprache statt. Später fand ein Empfang beim Reichskanzler statt.

Der Reichspräsident empfing den bayerischen Ministerpräsidenten. Was die Stellungnahme gegenüber der Note der Botschafterkonferenz betrifft, so ist anzunehmen, daß Ministerpräsident von Kallinger zuerst mit dem bayerischen Gesamtministerium beraten wird, ehe die Reichsregierung über die Beantwortung der Note beschließt.

Wie der „Lof. Anz.“ mitteilt, besteht kein Zweifel, daß die Selbstforderung der Botschafterkonferenz in Höhe von einer Million Goldmark nicht angebracht werden kann, auch nicht durch das Reich. Daß die Städte Passau und Ingolstadt oder etwa der bayerische Staat eine derartige Summe bezahlen können, ist von vornherein ausgeschlossen.

Der neue französische Botschafter beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing den französischen Botschafter de Barquerie zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter betonte es liegt in den Absichten seiner Regierung, in friedlicher Arbeit an der Wiederaufbau der politischen und wirtschaftlichen Stabilität Europas mitzuwirken. Der Reichspräsident erwiderte die Reichsregierung werde alles tun, um die Stabilität der Verhältnisse herzustellen. An die Ansprache schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte.

Der bayerische Landtag gegen die Ententeforderungen

Die Erklärung des Landtagspräsidenten

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab am Dienstag nachmittag Präsident Königbauer im bayerischen Landtag eine Erklärung ab, in der er auf die Note der Botschafterkonferenz und die in ihr enthaltenen Forderungen bezüglich der Städte Ingolstadt und Passau verwies, bei deren Nichterfüllung sich Frankreich im besetzten Gebiet, insbesondere in der bayerischen Pfalz schloß halten würde. Der Präsident fuhr fort:

Dieses Vorgehen, für das selbst in dem uns aufgezwungenen Friedensvertrag keine Rechtsgrundlage gegeben ist, ist so ungeheuerlich, daß ich mich gezwungen sehe, dagegen von dieser Stelle aus im Namen des bayerischen Landtages höchste Verwahrung einzulegen (Beifall). Der größte Teil unserer Bevölkerung ist durch die in der Weltentwertung begründete Teuerung derart in Not gekommen, daß er kaum den Hunger stillen kann. Wenn nun aber zu der Belastung durch den Friedensvertrag, zu den drückenden Besatzungsfolien und zu den fast unerhörlichen Aufwendungen für Schaffung neuer Erziehungsinstitutionen und Wohnungen für die Besatzungstruppen und zu der sonstigen Drangsalierung auch noch die Geldvergrößerung für die Ententemissionen kommt, und von unserem Volke gebüht werden muß, ist der wachsende Unwille und die Verbitterung selbstverständlich. Daß die wahnwitzige Forderung als Bezahlung von einer Goldmilliarde weder von den betreffenden Städten noch von Bayern auch bei völliger Selbstausopferung erfüllt werden kann, weiß Frankreich so gut wie wir.

Ich darf und will dem Ministerpräsidenten, der zu Unterredungen mit der Reichsregierung in dieser Angelegenheit in Berlin weilte, in meinem Sinne vorgehen. Die bayerische Staatsregierung wird nach Rückkehr des Ministerpräsidenten selbstverständlich zu gebotener Zeit in diesem Hause Stellung nehmen.

Wir protestieren aber heute schon nachdrücklich gegen diese neue Erdrückungsmethode, mit der der Weg zu der Wegnahme deutschen Eigentums in den besetzten Gebieten freigelegt werden soll. Es ist ein so sehr unerhörter Vorgang, daß unter Übergehung der Reichsregierung von Stadtverwaltungen direkt ein Tribut gefordert wird, als ob ganz Deutschland unter der Gewalt der Besatzung stünde. Dieses Vorgehen ist unso unerhörter, als die Verwaltungen der beiden Städte keinerlei Kenntnis von dem Erscheinen hatten und infolgedessen auch keinerlei Vorworte treffen konnten. Trotzdem hat die Polizei vorliegenden Nachrichten zufolge zur Befriedung der Kommissionsmitglieder voll ihre Pflicht getan.

Das Vorgehen der Botschafterkonferenz stellt offenbar darauf ab, Zwietracht zwischen Bayern und der Pfalz und Bayern und dem Reich zu sät. In dem langgehegten Plan der Besetzung des deutschen Landes verwickeln zu können. Wir vernachlässigen uns dagegen, daß die Reichsregierung der Besetzung in der Pfalz soweit getrieben wird, daß sie für Borkommnisse im diesseitigen Bayern bestraft werden soll. Zu unserer Staatsregierung haben wir das Vertrauen, daß sie den Weg gehen wird, auf dem die Ehre und Würde des deutschen Namens gemacht und die standhafte Treue unserer wackeren Pfälzer vergolten wird.

Die Erklärung des Präsidenten wurde in ihren entscheidenden Teilen und namentlich am Schluß vom ganzen Hause mit starkem Beifall aufgenommen. Auch der Redner der Bayer. Volkspartei in der nachfolgenden Erörterung, Abg. Gehrmann, schloß sich für eine Fraktion den Ausführungen des Präsidenten in vollem Umfange an.

Treuegebühre der pfälzischen Beamtenschaft

Die pfälzische Beamtenschaft hat in einer großen Versammlung in Kaiserslautern eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: Wir Pfälzer Beamten halten treu zum Vaterland, das im Deutschen Reich steht, und sind geblieben unwandelbar treu dem Vaterlande, unserem Volke und unserem Reich und werden uns allen Abfällungsbestrebungen entgegenstellen.

Eine Protestkundgebung des Reichsverbands der Rheinländer

Der Reichsverband der Rheinländer ruft zu einer Protestkundgebung gegen die Absichten Frankreichs im besetzten Rheinland für Donnerstag im Reichstag auf. Es werden namhafte Vertreter der Industrie, der Gewerkschaften, der Landwirtschaft usw. sprechen.

Einpruch der Rheinlandkommission gegen eine deutsche Verordnung

Die Rheinlandkommission hat, wie der Verband rheinischer Industrieller erklärt, die Vorlegung der Verordnung des Reichsfinanzministers verlangt, wonach die Schäden, die infolge der wirtschaftlichen Entlassungen entstanden sind, den Geschädigten teilweise erstattet werden sollen. Es erscheint somit nicht ausgeschlossen, daß die Rheinlandkommission gegen die Durchführung dieser Verordnung Einspruch zu erheben gedenkt.

Paul Werl. Vol. Anz. hat General Klotz die Präsidenten seiner verschiedenen Unterkommisionen in der Provinz angewiesen, alle Beanstandungen und Unregelmäßigkeiten, auf die man bei den Kontrollen stoße, sofort der Hauptkommission in Berlin zu melden, damit diese gleich die entsprechenden Schritte unternehmen könne.

Auslandsrundschau

* Rücktritt des jugoslawischen Kabinetts. Ministerpräsident Patisch überreichte gemäß dem Beschluß der radikal-demokratischen Partei dem König gestern die Demission des radikal-demokratischen Kabinetts.

* Für das Frauenwahlrecht in Elsch-Loschinger. Der französische Senat hat das von der Deputiertenkammer angenommene Frauenwahlrecht verworfen. In den Erörterungen wies ein Anhänger des Frauenwahlrechts, darauf hin, daß die elsch-Loschinger Frauen heute dieses Wahlrecht besitzen würden, wenn sie noch unter der deutschen Regierung lebten.

* Rücktritt des spanischen Kabinetts. Nach einer Kavonmeldung aus Paris hat das spanische Kabinett seinen Rücktritt erklärt. Die „D.N.A.“ bringt den Rücktritt mit der verhängnisvollen Debatte im spanischen Parlament über die militärische Katastrophe in Marokko in Zusammenhang.

* Die Moskauer Abrüstungskonferenz unterbrochen. Die Moskauer Abrüstungskonferenz ist russischerseits zeitweise unterbrochen worden, da die Landknoten in der Lösung der politischen Fragen vor den militärischen Verlangen.

Die Rheinländer sind Deutsche und wollen bei Deutschland bleiben

Aus den Denkwürdigkeiten Moltkes

Die Entschlußlosigkeit am 1. August 1914
[1] Berlin, 6. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Die Deutsche Allg. Zeitung veröffentlicht heute ein Kapitel aus dem Leben im Berl. A. 'Der kommende Tag' in Stuttgart erschienen Denkwürdigkeiten des verstorbenen Generalobersten v. Moltke, des Chefs des Generalstabs beim Ausbruch des Krieges. Moltke schildert in diesem Kapitel die Entschlußlosigkeit und das Hin und Her, das am 1. August 1914 in den obersten Regionen, also bei Kaiser und Kanzler herrschte. Moltke war auf dem Rückwege vom Schloß nach dem Generalstabsgebäude beauftragt, als er den Befehl erhielt, sofort ins Schloß zurückzukehren. Er fand Kaiser und Kanzler lebhaft bewegt bei einer Depesche, die von Schanowski eingetroffen war, wonach Graf dem Reichskanzler mitgeteilt hätte, England wolle eine Verpflichtung übernehmen, daß Frankreich nicht gegen uns in den Krieg eintritt. Der Kaiser erklärte uns Moltke: 'Also wir marschieren einfach mit der ganzen Armee nach Osten.' Moltke machte darauf aufmerksam, daß das militärisch unmöglich wäre und daß wir dann kein schlagfertiges Heer, sondern einen wüsten Haufen unorganisierter, bewaffneter Menschen ohne Verpflegung haben würden. Der Kaiser best. aber darauf und erklärte u. a.: 'Ihr Onkel würde mir eine andere Antwort gegeben haben.' Die Stimmung wurde immer erregter, schließlich gelang es aber doch, den Kaiser zu überzeugen, daß unser Aufmarsch, der mit starken Kräften gegen Frankreich und mit schwachen gegen Rußland gedacht war, planmäßig ausgeführt werden müßte, wenn nicht die unheilvollste Verwirrung entstehen sollte.

Moltke war im Lauf dieser Szene — er hatte als Garantie für das Nichtschließen Frankreichs das zeitweilige Ueberlassen der Festungen Louv und Verdun gefordert, was natürlich ein unmöglicher Vorstoß war, der deshalb abgelehnt wurde — in eine ganz verzweifelte Stimmung gekommen, umso mehr, als der Reichskanzler erklärt hatte, die Besetzung Luxemburgs, die schon am 1. Wahlmorgen vorgesehn war, dürfe unter keinen Umständen stattfinden. Der Kaiser gab, ohne Moltke zu fragen, dem Flügeladjutanten vom Dienst den Befehl, sofort an die 18. Division zu telegraphieren, sie dürfe nicht in Luxemburg einrücken. Bergheims suchte Moltke den Kaiser zu überzeugen, daß wir die Luxemburger Bahnen sichern müßten und daß unser Aufmarsch in Verwirrung gebracht würde. Es blieb bei dem faktischen Befehl. Verzweifelt und gebrochen kam Moltke in das Generalstabsgebäude zurück und sah so in dumpfer Stimmung in seinem Zimmer, als er um 11 Uhr wieder ins Schloß befohlen wurde. Der Kaiser gab ihm eine Depesche des Königs von England, in der dieser erklärte, ihm sei von einer Garantie Englands, Frankreich am Kriege zu verhindern, nichts bekannt. Die Depesche Schanowski mußte auf einem Verstum beruhen. Der Kaiser war erregt und sagte zu Moltke: 'Nun können Sie machen was Sie wollen.' Nun gab Moltke der 18. Division erneut den Befehl zum sofortigen Einmarsch in Luxemburg. Moltke schließt dieses Kapitel: 'Das war mein erstes Erlebnis in diesem Krieg. Ich habe die Ueberzeugung, daß der Kaiser die Wahlmorgen überhaupt nicht unterzeichnet haben würde, wenn die Depesche Schanowski eine halbe Stunde früher angekommen wäre. Ich habe die Eindrücke dieses Ereignisses nicht überwinden können, es war in mir etwas verborgen, das nicht wieder aufzubauen war. Außerordentlichkeit und Vertrauen waren erschüttert.'

Aus dem Reichstag

Kleine Anfragen — Grundständige Bemerkungen des Reichsjustizministers

[1] Berlin, 6. Dez. (Von unv. Berliner Büro.) Kleine Anfragen, 22 an der Zahl und zumeist aus der Erblassermasse der Regierung Witth kommen, gelangten gestern im Reichstag zur Beantwortung. Das Eingekündigte, daß der bekannte Attentatsplan gegen Dr. Witt nur in der Phantasie eines Großredners bestanden habe, wurde vom Hause mit dem Gleichmut hingenommen, den man überflüssigen Erinnerungen entgegenzubringen pflegt. Aus weiteren Antworten der Regierung ließ sich entnehmen, daß in den verschiedenen Ressorts fleißig gearbeitet wird. Der Reichsnotsucht man durch neue Maßnahmen beizukommen. Eine umfangreiche Kriminalliste ist im Gange, und um die Rechte der deutschen Enklaven in Polen wird in langwierigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung ein zäher Kampf geführt, auf dessen günstigen Ausgang man sich einige Hoffnungen macht.

Weim Nachtrag zum Reichshaushalt nahm der neue Reichsjustizminister Dr. Heintze, der auf diesem Platz so kein Fremder ist, die Gelegenheit wahr, um dem Hause zwar nicht gerade ein Programm zu entwickeln, doch aber einige grundsätzliche Bemerkungen zu machen, aus denen sich folgende läßt, in welche Bahnen er einzulenken gedenkt. Doch er sich in manchem von seinem Vorgänger, dem sozialdemokratischen Professor Dr. Rabbruch unterscheidet, wird für ausgemacht gelten. Dr. Heintze geht nicht wie Rabbruch zu den Stürmern und Drängern, die in ihrem Reformeifer gleich mehrere Entwicklungsstufen auf einmal zu überspringen können glauben. Rabbruch hat den Hebel an vielen Stellen gleichzeitig angelegt und daher in seiner verhältnismäßig kurzen Amtsdauer so wenig von dem vielen, was er plante, vollenden dürfen. Infolgedessen findet Dr. Heintze ein mehr zweckmäßiges als systematisch durchgeführtes Arbeitsfeld vor. Ihm liegt

Dienet fragen insgesamt ihrer Herren Einzelne: Solls denn sein, daß Frankreich herr, Deutschland aber Dienet sei? Freies Deutschland, ladme dich doch dieser länder Knechterei! Aus Friedrich von Logganss Singedichten (1750).

Das Rheinland als Wiege musikalischer Kultur

Am neuesten Heft des 'Helweg' (Essen) unternimmt Heinrich Lemacher den Versuch einer Würdigung Beethovens als Rheinländer. Der Musik, den wir auszugeweiht wiedergeben, dürfte in diesen Tagen, die das Rheinland in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses setzen, von besonderer Bedeutung sein. Der 'Bonner Beethoven' ist des öfteren gewürdigt worden, am ausführlichsten und besten noch immer bei Thayer (Uebung von Beethovens Leben I. Bd.). Reich und aussgiebig ist das Material, das zu einer anschaulichen Darstellung der Bonner Zeit (1770-82) des großen 'Wiener Klassikers' die wissenschaftliche Unterlage bot. Ganz spärlich jedoch sind die Angaben, die auf Beethovens Zugehörigkeit zu seinem Geburtslande hindeuten. Wir entnehmen einem Brief an Wegeler: 'Mein Vaterland, die schöne Gegend, in der ich das Licht der Welt erblickte, ist mir noch immer so schön und deutlich vor meinen Augen, als da ich Euch verließ; kurz ich werde die Zeit als eine der glücklichsten Begebenheiten meines Lebens betrachten, wo ich Euch wiedersehen und unsern Vater Rhein begründen kann. Wann dies sein wird, kann ich Dir noch nicht bestimmen.'

Es ist bekannt, daß Beethoven nach seiner Uebersiedlung nach Wien (1791) durch seinen 'Rheinischen Aler' auftrat, ein Beispiel, wie nach. 'Als das heimliche Idiom auf ihn wirkte, ist der Besuch des Potsdamer königlichen Gartenbauers im Jahre 1812, der ihm Briefe aus Bonn brachte. Er begrüßte den Landmann mit dem Ausruf: 'Dich verstehe ich, Du sprichst Bonnisch. Du mußt Sonntag immer mein Gast sein im Weihen Schwan in der Rärnterstraße.' Interessant ist auch die Angabe, daß Beethoven durch seine 'Saloppe freiere, überrheinische Mode' zu der in Wien herrschenden Art, penibel fortgesetzt werden, unabhängig in auffälliger Gegensatz stand. Es kann nach dem Gesagten feststehen, daß sich Beethoven seiner rheinischen Stammesart immer wohl bewußt gefühlt hat.

Wenn man aber, wie ich 'das Rheinische' auf eine fehere Formel bringen läßt, in mir es noch kaum möglich ist, das sprachliche Rheinische in Form eines Musi wie das Rheinische bei Brakma

also die nicht ganz leichte Aufgabe ab, hier Ordnung zu schaffen. Er will so konnte man seinen Knappen, von aller Schönrederei freien Ausführungen entnehmen, mit geistlichem Tempo, aber umso gründlicher, an die Reform der Justiz schreiben. Freilich, die Rinte, die dem bürgerlichen Jurisminister nichtauslich gegenüber steht, wird von ihm nicht die radikalsten Forderungen erwarten dürfen, das Herr Rabbruch billigen Ruhm bei seinen logikalischen Anbetrach verfehlt hat. In der Entscheidungsgeschichte nimmt Dr. Heintze einen gemäßigteren Standpunkt ein als sein Vorgänger, ohne daß er sich deshalb den Forderungen verschließen würde, die der neue Justiz-Best in diesen Dingen mit Recht verlangt. Jedenfalls hätte sich der neue Justizminister in seinen wohlüberlegten Darlegungen einen Wechs auf die Zukunft zu geben und er hielt sich für seinen Teil ganz an die Lösung, die das Kabinet Cuno unaufbringlich nach außen hin zu vertreten beabsichtigt ist: nächtere Sachlichkeit.

Das Attentat auf Scheidemann

Scheidemann verteidigt seine politische Haltung im Jahre 1918
In der weiteren Zeugenvernehmung sagt die Verfassungshüterin Frau Wagner aus Kassel aus, die Angeklagten hätten von Scheidemann und über die Beseitigung von Republikanern gesprochen. Der als Zeuge vernommene Vizepräsident Kleinböhmer-Breslau sagte aus, daß ihm eine Dame von einem 'Hauptmann' Dehlschläger erzählt habe, der sich an allerlei dunklen Sachen beteilige. Auf der Reise von Wiesbaden nach Breslau habe ihr der Hauptmann Dehlschläger erzählt: Ich habe mit meinem Leben abgeschlossen und kann nur noch dem Vaterlande dienen. Das Los ist auf mich gefallen. Nach weiteren Zeugenvernehmungen ergriff dann Oberbürgermeister

Scheidemann das Wort, um die Vorwürfe, die ihm von seiten der Angeklagten und in einem Teil der Presse gemacht worden sind, zu entkräften. Scheidemann wies zunächst den Vorwurf zurück, er habe die Front unterminiert und die Matrosen meuterei unterstützt. Er sei falsch und abwegig. Die Richtigkeit von der Meuterei in der Marine, sagte Scheidemann, kam mir zum erstenmal im Reichstag zu Ohren. Ich war gerade in der Budgetkommission, als die Mitglieder der Kommission meiner Enttätigung über die Meuterei Ausdruck gegeben. Als mir später der Staatssekretär des Reichsmarineamts die eingelaufenen Telegramme zeigte, die Einzelheiten über die Meuterei brachten, erklärte ich zu ihm: 'Da sehen Sie das furchtbare Unglück.' In dem Telegramm wurde um Entsendung eines Abgeordneten als Vermittler ersucht. Ich übernahm im Kabinet die Sache durchzudenken und verstandigte ich mich telefonisch mit Kossel. Ich legte ihm nahe, nach Kiel zu reisen, um zu vermitteln. Das Kabinet schloß sich meinem Vorschlag an und entsandte Kossel. Das ist also meine Teilnahme an der Meuterei, die ich begründet haben soll. Scheidemann gab dann eine Darstellung der Ereignisse während und nach der Revolution.

Der Angeklagte äußert einigermassen auf Scheidemanns Ausführungen mit lauter Stimme: Der Herr Oberbürgermeister glaubt, daß uns keine Ausführungen überzeugen können, wenn er schildert, was er vor der Revolution und während der Revolution getan habe. Es gibt auch andere Leute und deren Urteil ist ganz anders ausgefallen als die Selbstbeurteilung, die er von sich entworfen hat. Und diese anderen Leute sind für uns maßgebend. Präsident von Scheidemann: Wie ich annehme, haben Sie Ihre Ausführungen nicht nur als Redentäter gemacht, sondern auch als Zeuge. Sie sind also bereit, die Aussage zu bezeugen: Scheidemann: Ja wohl.

Nach Schluß der Beweisaufnahme stellte der Oberreichsanwalt nach seinem Plädoyer folgenden

Strafantrag: Ich beantrage, gegen den Angeklagten zu 11 Jahren Zuchthaus, Dehlschläger abends wegen unbedenklichen Waffentragens zu 6 Monaten Gefängnis zu verurteilen, so daß sich die Strafe bei ihm auf 11 Jahre Zuchthaus und 6 Monate Gefängnis erhöht. Außerdem beantrage ich für jeden 10 Jahre Ehrverlust. In seinem Plädoyer führte der Oberreichsanwalt u. a. aus, das Attentat stände in Zusammenhang mit der vergifteten Atmosphäre, wie sie durch die fortgesetzte Hege gegen die bestehenden Verhältnisse geschaffen werde. Die Angeklagten seien nurzuwenig geworden, durch das Kriegshandwerk verrotzt und hätten, obwohl keine geborenen Verbrecher, den Sinn für fremde Menschenleben verloren. Die Untersuchung gegen eine Reihe anderer Verdächtigten lie noch im Gange.

Der Verteidiger des Angeklagten Huster, Justizrat Heuser, meinte, Huster lie nur des verführten Totschlags schuldig zu sprechen. Der Verteidiger des Angeklagten Dehlschläger, Rechtsanwalt Bloch, zog eine Parallele zwischen dem Fall Rathenau und dem Fall Scheidemann. Wenn die wegen Beluhle zum Rathenau-Verdacht Angeklagten nur zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden wären, lie der Antrag auf 11 Jahre Zuchthaus ungeheuerlich. Als der Verteidiger die Republik für die verhängnisvollsten Zustand perantwortlich machte, untertrug der Vorsitzende den Redner und bedauerte ihm, das Gericht könne derartige Anklagen nicht dulden. Der Verteidiger bot das Gericht, unter das Strafmäß des Antrags zu gehen und von der Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abzusehen. Das Urteil soll heute Mittwoch gesprochen werden.

genauer zu fixieren. Der Kölner Musiktheaterleiter Dr. W. Kahl hat neuerdings wiederholt zu dieser Frage Stellung genommen und das gesamte rheinische Musikleben mit in den Kreis seiner Betrachtungen eingezogen. Dem gebührt das Verdienst, das Problem aufgearbeitet und erstmalig behandelt zu haben. Er ist der Meinung: 'Zurücksehend auf frühere Zeiten wird man für eine Musikgeschichte nach Stämmen von rheinischer Landschaft und rheinischem Nachgänger nicht allzuviel Schöpferisches erwarten dürfen oder doch im Vergleich zu anderen Gegenden für das Rheinland einen ganz besonderen Maßstab anlegen müssen. Wenn schon im Leben Beweiskraft, Begabungsfähigkeit den Rheinländer auszeichnen, so war es zu allen Zeiten natürlich, wenn das musikalische Idiom rheinischer Komponisten zu stark äußeren Einflüssen zugänglich war, als daß es immer eine ausgesprochene raschebedingte Eigenart hätte erkennen lassen können. Man muß mit dieser Sachlage, vor die uns das Problem des Rheinischen in der Musik stellt, für eine Beurteilung des Rheinländers Beethoven als Komponist rechnen, allerdings, jener Optimismus, jener Idealisierungsneigung, lebensbedingende Ausklang zu dieser seiner Werte Spiegel für die Seele des Rheinländers wieder — ein Grund, diesen Ausdruck einer lebensvollen optimistischen Grundstimmung in Beethovens Musik als etwas typisch Rheinisches zu bewerten als etwas Schöpferisches im Reiche der Kunst, wie es das Rheinland in diesem Grade der Welt nie zuvor und nie wieder später gekannt hat.'

(Es sei auch auf Beding: 'Studien zu Beethovens Personallist' (1921) hingewiesen. Nach ihm bedeutet das Jahr 1800 einen deutschen Einschnitt in der Geschichte des Beethovenischen Scherzos. Es verschwindet mit einem Schlage der wichtigste Konkurrent, das schnelle Menuett aus den Sonnenmerkeln. Zeit steht Beethovens Bezugung des Scherzos in der Bonner Zeit. In Wien findet die Angleichung des Scherzos an das Menuett (Handa) statt. Somit ist die Redensart, Beethovens Scherzo lie aus dem handschriftlichen Menuett 'entstapungen', irrtümlich. Zweifellos mocht Beethovens Produktion der ersten Periode einen viel bunteren Eindruck als die der folgenden Zeitalter: man kann hier nicht in demselben Maße Belege für eine stetige Entwicklung finden, wie in den späteren Perioden.

Beethovens Musik ist sehr bedingt als 'rheinisch' anzusprechen, während er als Mensch den geborenen Rheinländer vertritt, obwohl seine Vorarbeiten des Vaters Seite der bekanntlich in den belgischen Niederlanden zu Hause waren. Und deshalb als 'Wallonen' für sich in Anspruch nehmen, konnte nur der überblühende romanische Chauvinismus der Kräftejahre. Beethoven wie Goethe, der nicht weit von der Rheinung des Rheins in den Rhein geboren ist, kann das Rheinland stolz sein größtes Böhm geben.

Deutsches Reich

Aus der deutsch-hannoverschen Bewegung

Zu den angebliehen Beziehungen eines führenden Mitglieds der Deutsch-hannoverschen Partei zum Rheinischen Herold, dem Organ der rheinischen Separatisten, erklärt das Direktorium der Deutsch-hannoverschen Partei, daß ihm nichts davon bekannt sei. Es lehne solche Beziehungen mit Entschiedenheit ab und werde Anlaß nehmen, die Angelegenheit restlos aufzuklären. Der für die Einleitung der hannoverschen Volksabstimmung über die Trennung Hannovers von Preußen erforderliche Zulassungsantrag dürste demnach der Reichsregierung überreicht werden. Die 5000 Unterschriften, die von dieser zur Erhöhung des Antrags gefordert werden, sind, wie die hann. Landeszeitung berichtet, inzwischen in der Weise zusammengefaßt, daß aus jedem Kreis der zunächst in Betracht kommenden Bezirke Städte und Alsbürg 300 zur Verfügung gestellt worden sind.

Bud zum sächsischen Ministerpräsidenten wiedergewählt

Bei der Wahl des Ministerpräsidenten wurde nach einer Wählung aus Dresden der sozialistische Ministerpräsident Bud mit 40 sozialistischen und kommunistischen Stimmen wiedergewählt. 24 weiße Stimmzettel wurden von den Demokraten und den meisten Volksparteilern abgegeben.

Reichswehr und nationale Feiern

[1] Berlin, 6. Dez. (Von unterm Berliner Büro.) Nach einer Wählung des 'Vorwärts' seien in Kürze Ausführungsbestimmungen über die Teilnahme größerer gefasster Reichswehrruppen an besonderen nationalen Feiern zu Oben und zur Erinnerung an besondere Ruhmeszeiten im Weltkrieg zu erwarten. Grundsätzlich dürfen danach die Reichswehrruppen an keinerlei Feiern teilnehmen, die irgend ein parteipolitisches Gepräge tragen. Unabhängig für die Beurteilung dieser Fragen werden die Wehrkreiskommandeure sein. Barbeimärsche und Paraden dürfen nur vor ihrem eigenen Vorgehen erfolgen.

Erhöhung der Holzabgabe zugunsten der Presse

Das Reichskabinet stimmte in seiner Montagssitzung einem Gesetz zur Erhöhung der Holzabgabe über die Holzabgaben gegen die wirtschaftliche Arbeit der Presse vom 21. Juli 1922 zu. Hiernach soll die Abgabe von Holzverkauf im Wald von 1/2 auf 1/3 Prozent erhöht werden.

Im Postgebührenauschuß des Reichstags wurde eine Entschärfung des Abg. Dr. Cremer (Dt. Vpt.) angenommen, welche vorschlägt, daß bei der nächsten Posttage die Taxe für Pressetelegramme auf ein Drittel der gewöhnlichen Taxe festzusetzen ist.

* Zum Reichspresseschef wird der frühere Reichspresseschef Ministerialdirektor Heidenroder wieder berufen werden. Dabei dürfte eine organisatorische Veränderung eintreten in der Weise, daß der Reichspresseschef nur die auswärtige Politik betreut. Die innerpolitischen Interessen der jeweiligen Kabinets würden von einem Herrn w. br. übernehmen sein, der aus der Reichsanzeig stammt.

* Das Opfer der deutschen Landwirtschaft. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und an die Landwirtschaftsministerien der Länder eine Eingabe gerichtet, der wir folgendes entnehmen: Die Landwirtschaft hat für das 1921/1922 abgeleitete Getreide unter Zugrundelegung des Amtsergebnisses 5122 Millionen A erhalten. Die Geldeinkünfte hat gegenüber dem Verkauf in freiem Markt 14723 Millionen A betragen, für das Getreide 1922/1923 beträgt die Geldeinkünfte rund 60 Milliarden A. Die Eingabe weist darauf hin, daß man für diese Summe 360 000 Tonnen schweizerisches Kimmoln hätte kaufen können. Im Getreidejahr 1922/1923 verblieben zum freien Verkauf nur 34 000 Zentner Getreide.

* Ehrhardt bleibt in Haft. Nach einer Meldung des 'Berliner Tagbl.' aus Leipzig hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Befehrmache des Kommandanten Ehrhardt gegen den Reichsbahnhof zurückgewiesen. Weiter hat der Gerichtshof beschlossen, Ehrhardt gefesseltes Verbleiben zu beschließen.

Letzte Meldungen

Zorkauer des Berliner Schauspielereits

[1] Berlin, 6. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Die gestern im Bühnendirektor anberaumte Vollversammlung, die entscheiden sollte, ob die Bühnendirektor die Behauptungen im Landtaggebäude zur Grundlage weiterer Verhandlungen machen können, hat ein endgültiges Ergebnis nicht erzielt. Die Schauspieler sind auf ein weiteres Umbauen des Streiks gefaßt. Eine Dreimillionenspende ist inzwischen eingelaufen. Die Hamburger Schauspielerschaft hat sich mit ihren Berliner Kollegen solidarisch erklärt.

* Wollsch 1. A. 4. Dez. Mehr als ein Duzend Fahrrobbdiebhe hat der Wollsch 1. A. Graf aus Altmündschen verurteilt. Einschliche Fahrer können in einem von einer Duzender Werksliste im Auftrag des Graf überführt berggerichteten Jullande den Bestohlenen wieder zugestellt werden. 13 der Diebstähle hat Graf zu gegeben; er wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 3/4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Theater und Musik

© Dritter Meisterklassenabend. Einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft zu ungemittelter Freude sah gestern Friedrich W a t t e n b e r g am Flügel. In dieser begnadeten Künstlerin ist alles Verzeichnis, reifliche Befestigung, unbedingtes poetisches Verstand, dem alles Wesentliche sich unterordnet. Das Meisterstück einer eilernen und doch feingliedrigen und feineren, farbenreichen Technik gehört einer leidenschaftlich durchdringenden Stimmung, und der Triumph einer einzigartig vollendeten Könnenheit wird zugleich zum Triumph eines grundmusikalischen Temperaments und einer überragenden Künstlerpersönlichkeit. Der bewingende Jander ihres Spiels wack in Schumanns Kreisleriana die musikalischen Geister der Romantik; Beethovens Mondklänge singt, von ihrer feinen Hand geseht, ihr erhellendes Schnjuchtslied, trauert über erstickendes Glück und verwehrt wie ein nächtlich wilder Sturm. Bei Chopin aber taucht die Künstlerin in die Abgründe weltentrückter Melancholie und in die schmeichenden Fluten mannger Melodien, und was sie berührt, verstrahlt beend und bewegend zu uns. Im Repertoirewack von Liszt, Liszt aber führt sie uns in einen Wundergarten abseits, hemmungsloser Technik, der nicht widersteht. Der bewährteste Dank, mit dem die Zuhörer sich herrliche Gaben einer erhabenen Kunst erwecken, mag der Künstlerin erwirt haben, mit welcher Freude man sie im Konzertsaal unserer Stadt immer wieder begrüßen wird. — 11 —

© Die Deutsche Musikwoche in München. In München begann die Deutsche Musikwoche. Rühler-Kahn begrüßte die Vertreter der Behörden, die Musiker und die ausübenden Künstler, und las den Jand der Musikwoche dar, der kulturellen Not unserer Zeit zu begegnen Prof. Jander hat dar-ke namens der leitenden Rühler, Bürgermeister Schmidt begrüßte die Gäste im Namen der Stadt München. Prof. Willinger eröffnete sodann die Musikwoche.

Kunst und Wissenschaft

© Staatliche Beihilfe für das Frankfurter Goethehaus. In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des vormaligen Landtages wurde ein kulturhistorischer Antrag angenommen, wonach dem Goethehaus in Frankfurt eine jährliche staatliche Beihilfe zur Erhaltung dieses Nationaldenkmals zur Verfügung gestellt wird. Das Reich wird gleichfalls zu einer Beihilfe aufgefordert werden.

© Ein neuer Stern. Nach einem der Frankfurter Sternwarte zugegangenen Telegramm aus Kiel ist am 1. Dezember im Sternbild der Leber, 10 Grad südlich der Wage, ein neuer Stern erster Größe entdeckt worden.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Die Tendenz zur Verschlechterung hat in der Berichtswache angehalten, in der Mehrzahl der Berufsgruppen sind die...

Durchschnitt 50 Händelbiller hat, waren dies zusammen 300 Stück zu 15 Pfennig...

ch. Von St. Nikolaus, der in der Vorkriegszeit wohl bei allen kinderreichen Familien einkehrte...

* Diebstahl von Fahrrädern in der Zeit vom 27. November bis 1. Dezember. Nach dem Polizeibericht wurden nachstehende Fahrräder entwendet...

Städtische Nachrichten

Zum Streik in der Anilinfabrik

Der Streik vor dem Ludwigshafener Stadtrat

Der Versuch der Streikenden im Ludwigshafener Industriegebiet, die Angelegenheit durch eine Reihe von zum Teil selbstverständlichen, zum Teil unmöglichen Anträgen...

Mit diesen Anträgen beschäftigte sich gestern nachmittags der Stadtrat. Oberbürgermeister Dr. Weich küste mit, er habe sich mit der...

In der Aussprache stimmten alle Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten der Auffassung des Oberbürgermeisters und des...

Der Besatzungsbehörde und der Bevölkerung gegenüber sei es hinsichtlich der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung usw. allein verantwortlich...

* Verkehrsbesperren. Gesperrt ist die Annahme von Frachtgutwagengeländen nach Regensburg Ort und Donauuferlande...

* Das vorzeitige Auf- und Abblättern aus Jagen. Von künftigen Stöße wird von geschrieben: Durch Auf- und Abblättern bei...

* Ein Streichholz 15 Pfennig. Früher bekam man, so schreibt man im...

Landwirte der Nachbarbezirke

Gedenket der Kranken und Schwachen, der Säuglinge und Greise und liefert Milch und Nahrungsmittel nach Mannheim!

Veranstaltungen

* Theaterabend. In Abänderung des Spielplans wird morgen, Donnerstag, anstelle von „Lida“ Richard Wagner's „Der fliegende Holländer“...

* Eine Feierr für Vaterland und Reichel veranlasst am kommenden Sonntag die Deutsche demokratische Jugend...

* Im Palast-Theater. Abi der monumentale Brasilien „Die Jungfrauen von Orleans“ stets auf neue feine Anziehungskraft...

* Robbe und Eisen. Einen interessanten Filmpreitag veranstaltet die Ortsgemeinschaft des Deutschen Reichs...

* Im Palast-Theater. Abi der monumentale Brasilien „Die Jungfrauen von Orleans“ stets auf neue feine Anziehungskraft...

* Robbe und Eisen. Einen interessanten Filmpreitag veranstaltet die Ortsgemeinschaft des Deutschen Reichs...

* Im Palast-Theater. Abi der monumentale Brasilien „Die Jungfrauen von Orleans“ stets auf neue feine Anziehungskraft...

* Robbe und Eisen. Einen interessanten Filmpreitag veranstaltet die Ortsgemeinschaft des Deutschen Reichs...

* Im Palast-Theater. Abi der monumentale Brasilien „Die Jungfrauen von Orleans“ stets auf neue feine Anziehungskraft...

* Robbe und Eisen. Einen interessanten Filmpreitag veranstaltet die Ortsgemeinschaft des Deutschen Reichs...

* Im Palast-Theater. Abi der monumentale Brasilien „Die Jungfrauen von Orleans“ stets auf neue feine Anziehungskraft...

* Robbe und Eisen. Einen interessanten Filmpreitag veranstaltet die Ortsgemeinschaft des Deutschen Reichs...

* Im Palast-Theater. Abi der monumentale Brasilien „Die Jungfrauen von Orleans“ stets auf neue feine Anziehungskraft...

* Robbe und Eisen. Einen interessanten Filmpreitag veranstaltet die Ortsgemeinschaft des Deutschen Reichs...

wurde dann Oberamtsrichter und 1895 zum Ministerialrat ernannt. Im Jahre 1902 wurde Präsident Trezger zum Ob. Obergerichtsrat...

* Freiburg, 5. Dez. In einem Hause in Stühlingen wurden am Freitag, den 1. Dezember abends, die Leichen einer Frau und eines...

* Landau, 5. Dez. Ein aus Weil stammender Mann hat hier den fast ungläublichen Preis für ein Stier-Buchschweiz von 15.000...

* Bonndorf, 5. Dez. Die Gemeinde Wellendingen löste aus etwa 200 Meter Kuchholz 20 Millionen Mark.

* Vom Feldberg, 5. Dez. Kaum hat der Winterparteefer begonnen, so sind auch schon einige Unfälle zu melden. Eine...

Aus der Pfalz

* Landau, 3. Dez. Gestern mittag um 2 Uhr kamen zwei schwerbetrunkene Burschen und ein Mädchen von Albersweiler in eine...

* Hirschbach (Pfalz), 5. Dez. Eine Entführung wurde auf der Straße von Friedelshausen nach Altingen an einem Dienstmädchen...

* Hirschbach (Pfalz), 5. Dez. Die 19 Jahre alte Katharina Weith von hier war in Biebermühle heimlich in einen beschleunigten...

Nachbargebiete

* Frankfurt, 4. Dez. Am Gebiet der Frankfurter Weststadt wird zurzeit ein besonderer Güterbahnhof errichtet, der wohl als der erste...

* Saarbrücken, 5. Dez. Nachdem der Franken jetzt teilweise im Zeitungsgewerbe Eingang gefunden hat, wird, wie der „Neue Saarländer“...

* Ottweiler (Saar), 5. Dez. Ein größlicher Unfall ereignete sich im Orte Biesbach. Der 25 Jahre alte Schloffer Eduard Schmidt...

Sportliche Rundschau

Radsport

* Holländische Rennfahrer in Berlin. Nach den holländischen Rennfahrern Seels, Koles und van Heet sind jetzt auch noch...

Lawntennis

* Die deutsch-spanische Tennismetkämpfe in Barcelona zwischen dem dortigen Tennis-Klub und dem Berliner Tennis-Turnier-Club...

Neues aus aller Welt

* Wieder deutsche Kinder nach Dänemark. Das dänische Gesamtkomitee für deutsche Kinderhilfe erhielt vom dänischen Justizministerium...

* Ein Land ohne Papiergeld. Dem Mitteleuropäer, der sich der Metallmünzen so gut wie gänzlich entziehen müssen, wird es...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Table with 10 columns: Rhein-Deutl., 1., 2., 3., 4., 5., 6., Saar-Deutl., 1., 2., 3., 4., 5., 6. and rows for various locations like Mannheim, Speyer, etc.

Mannheimer Wetterbericht v. 6. Dez. morgens 7 Uhr. Barometer: 761,6 mm. Thermometer: 6,0° C. Niederschlag: 2,3 Liter...

Handel und Industrie

Wirkungen der erhöhten Eisenbahn-Gütertarife

auf die Existenz- und Konkurrenzfähigkeit der badischen und südwestdeutschen Industrie.

Das Direktorium des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller hatte sich auch in seiner letzten ordentlichen Plenarversammlung vom 27. Oktober ds. Js. u. a. eingehend mit dem...

Infolge der nun eingetretenen weiteren gewaltigen Gütertarifierhöhungen sah sich der Verband gezwungen, erneut nachdrücklichste Vorstellungen in obiger Angelegenheit...

Durch die nun seitdem eingetretenen weiteren gewaltigen Erhöhungen der Eisenbahngütertarife ist nicht nur eine Unterbindung der Konkurrenz- und Exportfähigkeit...

Um Mißverständnisse zu vermeiden, betonen wir, daß wir uns der Notwendigkeit nicht verschließen, daß auch die Eisenbahnverwaltung darauf bedacht sein muß, ihre Einnahmen mit der steigenden Geldentwertung in Einklang zu bringen...

Diese Gefährdung und Erschütterung der Volkswirtschaft des badischen Landes aber liegt vor, wenn im Zusammenhang mit den fortgesetzten Tarifierhöhungen der Reichsbahnverwaltung nicht gleichzeitig ausreichende Maßnahmen getroffen werden...

Baden ist infolge des unglücklichen Ausganges des Krieges Grenzland geworden, Elsaß-Lothringen als wichtiges Absatzgebiet ist für die badische Industrie in Fortfall gekommen...

Diese vorstehend geschilderten Verhältnisse der Volkswirtschaft und der Industrie des Landes Baden verlangen gebieterisch eine weitgehende Berücksichtigung seitens der Reichsverwaltung.

Wir fordern daher, wie es in dem Beschlusse des Direktoriums unseres Verbandes als des zuständigen badischen landwirtschaftlichen Industrieverbandes zum Ausdruck kommt, eine weitgehende Durchstufung der Tarife sowohl in horizontaler, wie besonders in vertikaler Richtung, und die beschleunigte Einführung von Wasserrumschlagstarifen.

Um diesen dringenden Wünschen der badischen Industrie Gehör zu verschaffen, hat der Verband die badische Regierung, insbesondere das Badische Ministerium der Finanzen, dringend, mit den anderen süddeutschen Regierungen Fühlung zu nehmen und gemeinsame Vorstellungen im beauftragten Sinne seitens der süddeutschen Regierungen bei der Reichsregierung herbeizuführen...

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim. Verlegung des Sitzes nach Berlin.

m. Stuttgart, 5. Dezbr. In der heute Nachmittag im Sitzungssaal der Württ. Vereinsbank unter dem Vorsitz des Direktors von Kaulla abgehaltene a. o. G.-V., in der rund 60 Mill. Mk. Aktienkapital durch 120 321 Stimmen vertreten waren, wurde dem Antrag der Verwaltung entsprechend einstimmig die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Stuttgart-Untertürkheim nach Berlin gebilligt...

X Estol A.-G., Mannheim. Das zum Van den Bergh-Konzern gehörende Unternehmen (Margarinfabrik) weist per Ende 1921 bei 900 000 Mk. Aktienkapital nicht weniger als 9,79 Mill. Mk. Verlust (1920 0,20 Mill. Mk. Gewinn) aus.

Devisenmarkt

Umrechnungskurs

Table with columns for various countries (Holland, Belgien, Dänemark, etc.) and their exchange rates against the Reichsmark.

Mannheimer Devisenmarkt, 6. Dez. (Mittteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier: New York 8400 (8300), Holland 3343 (3300), London 38250 (37128), Schweiz 1583 (1570), Paris 585 (582), Italien 410 (417).

Table showing exchange rates for New York, London, and other major cities.

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

Table with columns for Gold, Goldmark, and Dollar, showing various market rates.

Wochendurchschnittskurse 13. bis 18. November 1922.

Waren und Märkte

Der Mehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 steht auf 34 000 (52 800) M für 100 kg mit Sack ab Mühle.

Berliner Metallbörse vom 5. Dezember

Table listing prices for various metals like Kupfer, Zinn, and Silber.

Amerikanischer Funkdienst

Table showing rates for telegrams and other communication services from New York and Chicago.

Wollmarkt

Table listing prices for different types of wool.

Genussgeber, Drucker und Verleger: Dr. Fritz Hammes, E. 6. 3. Mannheim, E. 6. 3.

Offene Stellen: Intelligente Herren und Damen. (mit guten Zeugnissen über seitherige Bürofähigkeit) zur Anstellung auf das Direktionsbüro einer hiesigen Versicherungsgesellschaft gesucht.

Wir suchen für unser Materialen-Magazin durchaus erfahrenen und tüchtigen Materialen-Verwalter in obigem Amt. Angebote unter R. E. 64 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Platzvertreter der bei der einschlägigen Spezial- und Grossistenkundschaft gut eingeführt sein muss, von einer der bedeutendsten ostdeutschen Zigarrenfabriken für Mannheim und nächste Umgebung auf sofort gesucht.

Energischer Fabrikportier mit besten Empfehlungen für grösseren Betrieb sofort gesucht. Gedienter Mann bevorzugt.

Junge Dame (dem besten Wissenstande) für Kasse u. Registrator zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mechaniker gen. Schreibmaschinenrenner, f. R. Erd. 68, Kempten unter R. A. 55 an die Geschäftsstelle.

Stenotypisten perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, von Großhandlung sofort oder bald gesucht.

Bürofräulein m. Kenntn. in Stenographie u. Schreibmaschine (Klein) sofort.

Tücht. Putzfrau od. Stundenfrau b. hoh. Lohn i. fol. gesucht.

Perfekte Köchin die auch etwas Hausarbeit übernimmt und erfrischende Brühwürste u. heißen Saucen aufbewahren kann.

Stellen-Gesuche Ehem. Polizeiwachm., 28 J. alt, mit taugl. Kenntnissen sucht Beschäftigung.

Abolvent der Ingenieurwissenschaften sucht Stelle als Maschinentechniker oder Zeichner.

Wid. Herr, 45 Jahre, in d. Bau- u. Holzgewerbe tätig, sucht Stelle als Hauswart.

Haushälterin die gut kochen kann, sucht Stelle, a. hoh. Lohn, b. d. Mannheimer Holzgewerkschaft.

Diplomkaufmann mit Vorkursen und Bonaparts sucht Stellung am liebsten in Industrie. Angebote unter R. Z. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Kaufmann 23 Jahre alt, Expeditionsfachmann, mit allen vorkommenden Arbeiten des Berufs bestens vertraut, sucht per sofort oder 1. Januar 1923 angenehme Stellung.

Junger tüchtiger Kaufmann aus erster Bürgerfamilie, mit englischen und französischen Sprachkenntnissen.

sucht Stellung als Lagerist Expedient, Fakturist und ist auch im Bodn- u. Kalkulationswesen vertraut.

Kaufmann 40 Jahre alt, mit allen Sparten des Berufes vertraut, sucht Stelle, a. hoh. Lohn, b. d. Mannheimer Holzgewerkschaft.

Junger Mann 21 Jahre alt, der die Handhabung des Büros sucht Anfangsstelle od. Büro.

Dekorateur (Lackschreiber) 20 Jahre alt, in allen Branchen tätig, sucht sofort oder 1. Januar Stellung.

Haushälterin die gut kochen kann, sucht Stelle, a. hoh. Lohn, b. d. Mannheimer Holzgewerkschaft.

Verkäufe. Typentischdrucker mit Zubehör zu verkaufen. Büro Charlottenstraße 8, 1. Etage.

Flügel Herrnenpeizmantel (Bijoux) zu verkaufen. 2,80 m Ulsterstoff billig zu verkaufen.

Kaloderma-Rasier-Seife Nord Extra u. Robart Rasierhülgen Kraft, J. I. 6.

Große elserne Bettstelle mit Stoff zu verkaufen. Weimann, Langstr. 8.

Regale m. Glasfront, für jed. Geschäft geeignet, zu verkaufen. Anzahl, im 9. u. 12. Ubr vorm.

Schaukelperd zu verkaufen. Bödenhausen, Reichenstr. 10 p.

Zylinder Gr. 5 l. gut erhalten, u. dunkelbl. Anzug f. groß. Herrn billig zu verkaufen.

1 starke Kopierpresse 1 Meyers-Lexikon 10 Bände.

1 russ. Griffon-Hündin an 6 Monate alt, 1 wenig geb. G. u. d. G. f. d. r. t. t. zu verkaufen.

2 hölzernen neue Federbetten mit prima Dunnen gef. preisw. zu verkaufen.

1 Wirtschaftsherd ungefähr 1,80 m lang zu kaufen gef.

500-1000 mfr. eventl. auch mehr Lager- u. Fabrikräume mit Gleisanschluss

in Mannheim oder Umgebung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter F. T. 15511 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main.

Brillanten Ankauf von Platin, alte Gold- und Silbergegenstände zu den höchsten Tagespreisen.

G. Rexin, Breitestr. 11, 6. W. Werkstätte, Hinterhaus. Neue Fabrik von Trauringen mit allen Goldarbeiten.

Gold- & Silberschmelze W. Dosch, H 1, 1, 1 Trappe, Breitestr. 11, 6. W. Werkstätte, Hinterhaus.

Alt-Gold, Silber, Platin u. Quecksilber, Zinngegenstände

Kaufe Papier, Flaschen, Altsisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn, Hasenfelle.

Original-Sekt- u. Wein-Kisten Strohhüllen, Sektorkorke

Achtung! Achtung! KISTEN neu u. gebraucht, auch solche von Herrenbesitzern, Hammer, kaufte mögliche jede Menge gegen sofortige Kasse.

Benzin-Fässer mit Metallreifen

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe des Entens erbeten.

